Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 112 Sonnabend, den 14. Mai **1898**

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

⊙ Der Krieg um Kuba.

bietet des Räthselhaften bekanntlich eine ganze Menge. Jetzt wird wieder in Abrede gestellt, daß die spanische Flotte sich in den Hafen von Cadiz geflüchtet hat und somit einer Schlacht ausgewichen ist. Der spanische Marineminister erklärte nämlich, die Flotte sei nicht zurückgekehrt, sondern befinde sich gegenwärtig da, wo sie ihren Weisungen gemäß sein solle. Auch in Washington rechnet man wieder mit voller Bestimmtheit auf einen alsbaldigen Zusammenstoß der feindlichen Geschwader und hat daher auch vor der Hand von einem Bombardement Kubas oder Porto Rikos Abstand genommen. Die Entsendung amerikanischer Landtruppen nach den Philippinen hat aufgeschoben werden müssen, weil die Händler San Franziskos, die Nothlage der Regierung ausnützend, ganz ungeheure Preise gefordert haben.

Von fachmännischer Seite wird bemerkt, daß die spanische Flotte in keiner Weise für einen Seekrieg vorbereitet sei, die sogenannte Mobilmachung der Geschwader müsse mehr und mehr für eine Spielerei angesehen werden. Aus der Thätigkeit der spanischen Werften kann, wie Augenzeugen versichern, nicht der Schluß gezogen werden, daß sich Spanien im Kriegszustande befinde. Unser seit dem 18. April im Hafen vor Cadiz liegender Panzer „Oldenburg“, der den Hafen am 13. Mai verläßt, um nach Lissabon zu gehen, um dort unsere Flotte bei den Festen zur 400jährigen Wiederkehr der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien zu vertreten, hat die beste Gelegenheit gehabt, die Kriegsrüstungen der spanischen Flotte an Ort und Stelle beobachten zu können. Man wird da vielleicht noch manches zu hören bekommen.

Inzwischen haben auch bereits wieder **mehrere Gefechte zwischen Spaniern und Amerikanern** stattgefunden. Es liegen hierüber folgende telegraphische Meldungen vor:

Key West, 12. Mai. Gestern Nachmittag fand bei Cardenas ein Gefecht statt, an welchem der Kreuzer „Wilmington“, das Torpedoboot „Winslow“ und das Hilfskanonenboot „Hudson“ betheiligt waren. Die Verluste der Amerikaner waren ein Offizier und 3 Mann todt und mehrere verwundet. Das Gefecht dauerte eine Stunde. Die Kanonenboote „Wilmington“ und „Hudson“ sowie das Torpedoboot „Winslow“ liefen in den Hafen ein; um die dort befindlichen spanischen Kanonenboote anzugreifen. Sie bekamen dieselben erst zu Gesicht, als die spanischen Batterien zu feuern begannen; in dem Augenblicke kamen die spanischen Kanonenboote heran und feuerten ebenfalls auf die amerikanischen Schiffe. Die „Hudson“ brachte heute die Leichen der Gefallenen (ein Fähnrich und 4 Mann) sowie 5 Verwundete (darunter ein Offizier) nach Key West. Sämmtliche Gefallene und Verwundete gehörten zur Besatzung des „Winslow“.

Key West, 12. Mai. Zu dem Gefecht bei Cardenas wird weiter gemeldet, daß das Feuer der Batterien und der spanischen Kriegsschiffe sich auf den „Winslow“ konzentrirte, dessen Kessel in die Luft gesprengt wurde. Die Kreuzer „Wilmington“ und „Hudson“ eilten dem „Winslow“ zu Hülfe und alle drei Schiffe zogen sich sodann zurück.

Cöln, 12. Mai. Ueber amerikanische Landungsversuche auf Cuba wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Madrid telegraphirt: Vier amerikanische Kriegsschiffe beschießen seit gestern früh Cienfuegos (an der Südküste Cubas) und versuchten, acht Boote mit Waffen für die Aufständischen zu landen, wurden aber durch die an der Küste aufgestellte Infanterie zurückgewiesen. Die Spanier hatten 14 Verwundete. Die Amerikaner wechselten die Stellung für eine abermalige Beschießung und einen abermaligen Landungsversuch, aber auch an der Stelle vereitelten zwei Bataillone ihre Annäherung. Drei große und drei kleine amerikanische Schiffe setzten gestern morgen bei Cardenas ein Boot mit Marinesoldaten aus und bemächtigten sich des Leuchthurms. Darauf fuhren die Schiffe in die Bucht ein und unternahmen eine heftige Beschießung der Stadt, die nur von zwei Kanonenbooten, einer Kompagnie Infanterie und 300 Freiwilligen vertheidigt war. Zahlreiche Granaten trafen die Stadt, eine verursachte einen Brand. Ein Kanonenboot ist dienstunfähig. Indes wurde der Landungsversuch zurückgewiesen. Die Amerikaner dampften ab, einer schwer beschädigt. — Marschall Blanco hat den Behörden von Cardenas seinen Glückwunsch gesandt. (Merkwürdig, daß die amerikanischen Meldungen im Gegensatz zu der vorliegenden aus spanischer Quelle von einer Beschießung der Stadt nichts berichten. D. Red.)

Washington, 12. Mai. Bei dem Marine-Departement ist keine Nachricht eingegangen über ein angebliches Gefecht bei Cienfuegos, bei welchem die Spanier zwei Landungsversuche mit großen beiderseitigen Verlusten zurückgewiesen hätten. Man glaubt, daß es sich um eine Verwechselung mit dem Gefecht von Cardenas handelt.

New-York, 12 Mai. Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Washington erhielt Admiral Sampson den Befehl, San Juan auf Puerto Rico nicht anzugreifen, sondern weitere Weisungen in der Nähe von Puerto Rico abzuwarten. Es sind in Washington von Sampson, seitdem die Schiffe seines Geschwaders von der Nordküste San Domingos signalisirt wurden, keine weiteren Nachrichten eingelaufen.

New-York, 12. Mai. „The Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Fort de France (Martinique), welche lautet: „Ein amerikanisches Geschwader von neun Schiffen bombardirt gegenwärtig San Juan de Puerto Rico.“

Köln, 12. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Madrid vom 9. d. Mts.: Von dem Geschwader des Admirals Cervera sind drei Torpedoboote mit den Kohlenschiffen hinter Las Palmas auf den Kanarischen Inseln eingetroffen.

New-York, 12. Mai. Der englische Dampfer „Menantic“ berichtet, in der vergangenen Nacht sei ein großer Torpedobootjäger mit gefechtsbereiten Geschützen bei der Nantuckes-Insel (Massachurets) hinter ihm passirt und habe Signale mit einem anderen Schiffe ausgetauscht, die von letzterem erwidert wurden. Denselben Torpedojäger habe er, der „Menantic“ am Morgen danach wieder angetroffen. Der Kapitän sagt, es sei bestimmt kein amerikanisches Schiff gewesen (Vielleicht ein spanisches??)

Ueber die Lage auf den Philippinen ist folgendes Telegramm aus Hongkong, 12. Mai, von Interesse: Das englische Kanonenboot „Linnet“ ist hier eingetroffen nachdem es am Montag Manila verlassen hatte. Dasselbe berichtet, daß auf den ganzen Philippinen Anarchie herrsche. Admiral Dewey, welcher nicht im Stande sei, etwas auszurichten, auch wenn die spanische Herrschaft abgeschafft wäre, da die Aufständischen sich jeder Aufsicht entziehen, würde einer großen, mit spezieller Erfahrung ausgerüsteten Macht bedürfen, um die Ordnung im Innern wieder herzustellen. Inzwischen hielten die Spanier immer noch Manila besetzt und weigerten sich, die Stadt zu übergeben. Admiral Dewey zögere mit der Beschießung der Stadt, da er hoffe, die Unterwerfung durch Aushungern zu erreichen. Die Spanier jedoch hätten das Vertrauen, mit Erfolg widerstehen zu können; sie behaupteten, genügend Lebensmittel für die Garnison zu haben, welche außerhalb des Bereiches der amerikanischen Artillerie aufgespeichert seien. Zwei deutsche Kriegsschiffe, ein französisches und ein japanisches seien vor Manila eingetroffen, ein russisches werde erwartet. Die Bevölkerung leide Hunger und Verzweifelung beginne sich derselben zu bemächtigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai.

Der Kaiser ritt am Donnerstag nach der Truppenschau bei Frescati um $1\frac{1}{2}$ Uhr an der Spitze der Fahnen- und Standarten-Abtheilung durch das Prinz Friedrich-Karl-Thor nach dem Hause des Kommandirenden Generals Grafen v. Haeseler in Metz, wo er das Frühstück einnahm. Zur gleichen Zeit traf die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Louise von Urville ein und wurde auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Be-

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

Und dieser Mann, diese ausgetrocknete Bureaukratenseele, grausam und herrschsüchtig nach unten, — servil und geschmeidig nach oben hin, — nannte dies liebreizende, temperamentvolle Geschöpf sein eigen, dem Lernlust, Menschenliebe und Seelengüte aus den einzig schönen Augen strahlte, das so herzig zu lachen, so weich zu fühlen verstand, dem des Doctors armes, liebes Kind beim ersten Begegnen sein warmes, kleines Herz geschenkt hatte! Wie es möglich gewesen war, daß dies ungleiche Paar sich gefunden hatte? Ach, der Doctor brauchte nicht viel Lebensklugheit, um das herauszufinden! Gab es nicht zahllose Eltern, die aus dem oder jenem Grunde ihre blutjungen Töchter in die Ehe treiben? Und junge Mädchen genug, die harmlos wie die Kinder in die Ehe hineinlaufen? Und hatte er es nicht hundertmal schon gesehen, daß das scheinbar Unmögliche dennoch möglich war, und daß die unsympathischsten, herzenskältesten Männer die zärtlichsten Frauen besaßen? Warum sollte denn nicht auch hier ......

Und während ihm dieser Gedanke zum so und sovielten Mal, seitdem er Ruth kannte, das Herz kalt werden ließ, sah er in dem schönen, geschmackvoll eingerichteten Zimmer, vom sanften Rosenschimmer der Lampe in ein magisches Licht getaucht, die anmuthige, mädchenhafte Gestalt im Sessel sitzen, den kleinen, blond umspielten Kopf ein wenig vorgeneigt, die Hände langsam von der Zither herabgleiten lassend, sich jetzt zärtlich zu Josi niederbeugend mit der Frage: „Hat es Dir gefallen, Herzblatt?“

Das Kind ließ das Reh los und streckte die Arme nach der jungen Frau aus.

„Sehr schön war es, blos auch wieder traurig! Kannst Du gar keine lustigen Liederchen, Ruth?“

„Ein paar kann ich wohl.“

„Sing' noch, bitte!“

Der stumme Zuhörer neben dem Thürvorhang machte eine Bewegung. Nein, er wollte diese kleine, rührende Waldvogelstimme, die sein Herz so wehmüthig vibriren machte, nicht mehr hören!

„Wer ist denn da noch im Zimmer?“ fragte Josi und kehrte sich hastig um.

„Dein Vater!“ sagte Ruth leise und erhob sich rasch. — Sie fühlte sich angesichts seiner ernsten Miene, seiner fremden höflichen Verbeugung schuldbewußt und befangen. Auch Josi lief nicht freudig, mit offenen Armen, wie sonst, auf den Papa zu ... er wußte recht gut, er hatte gegen seines Vaters Gebot gehandelt, und dieser offene Ungehorsam würde ihm schwer verziehen werden. Hilfesuchend tastete sein Händchen nach Ruth's Hand und hielt sich daran fest, während das Haupt des Kindes sich senkte. Wie zwei treu vereinte Bundesgenossen standen sie da vor ihrem Ankläger.

Unwillkürlich irrten Ruths Augen seitwärts nach der Kuckucksuhr, und sie sagte: „Ist es denn schon so spät? Gleich sieben! Wie ist das möglich? Uns ist die Zeit so schnell vergangen —“

„Sie verzeihen gütigst die Störung, gnädigste Frau!“ sagte Doctor Funcke förmlich. „Allein ich bin gekommen, um meinen Sohn abzuholen. Bedank' Dich bei der gnädigen Frau für alle Güte und Freundlichkeit, die sie Dir erwiesen hat, und komm zu mir, Josef!“

Ruth trat einen Schritt näher.

„Sie sind erzürnt, Herr Doctor —“ begann sie unsicher.

„Ich muß Ihnen sehr pedantisch und engherzig erscheinen, daß ich Ihre Güte nicht dankbarer entgegennehme“, entgegnete er rasch, „und erzürnt ist nicht das rechte Wort für mein Empfinden! Erzürnt bin ich zunächst auf Josef der mir zum ersten Mal in seinem Leben den Kummer bereitet hat, ungehorsam gewesen zu sein!“

„Papa, — Papa!“ rief Josi schmerzlich dazwischen.

„Sie, meine gnädigste Frau, haben dem Kinde nur Gutes gethan, ihm eine schöne Stunde bereitet und sich dadurch meinen wärmsten Dank verdient. Wie aber Ihr Herr Gemahl diese meinem Sohn erwiesene Freudlichkeit ansehen wird —“

„Papa, ich hab' Ruth gebeten, mich herzuholen! Wahrhaftig, ich that es, und sie hat garnicht gewollt und hat gesagt, Du wirst das nicht wollen! Und da hab' ich sie immer mehr gebeten! Papa, sei doch nicht so böse, sprich doch so, wie sonst!“ Josi hielt sich immer noch an Ruth fest, er wandte nur sein flehendes Gesichtchen der Richtung zu, wo sein Vater stand.

„Warum bist Du ungehorsam gewesen, Josef?“

„Ach Gott“, — die Kinderstimme schlug zuweilen um, die Thränen waren ganz nahe — „bei Willbrechts da ist es so kalt, und sie — und sie sind da immer Alle so arm und so traurig, und Julius, der hustet so schrecklich viel! Und Grete wollt' ich so gern sehen und bei Ruth sein, weil ich sie doch so sehr lieb hab'. Und, Papa, hast Du sie denn aber garnicht lieb?“

Aus den blinden Augen brachen die Thränen hervor, und Ruth vergaß alles, kniete neben dem Kinde nieder und nahm es in die Arme. „Nicht weinen, mein Liebling, nicht weinen, ich bitte Dich!“ Sie küßte ihm die Thränen fort, — es fehlte nicht viel, und sie hätte mit ihm geweint.

„Ja, Josi, ja!“ fuhr sie hastig fort, und ein ganz fremder Ton von Bitterkeit kam in ihre Stimme. „Warum hast Du mich auch lieb, und warum muß ich Dich so lieben? Das ist eine große Sünde, mein Kind, daß wir Jeder ein Herz haben und daß wir gern beisammen sind, und daß es mir leid that um Dich bei den armen, kranken Menschen und ich Dich gern bei mir haben wollte! Wir wollen nun zu Deinem Vater gehen und ihn um Verzeihung bitten und ihm versprechen, es nie wieder zu thun!“

„Gnädige Frau“, sagte Doctor Funcke beinahe hart, „es thut mir leid, daß Sie die Gründe meiner Handlungsweise nicht einzusehen vermögen. Ich denke wahrlich mehr an Sie dabei als an mich, — wenn ich auch nicht verlangen kann, daß Sie mir das glauben!“

„Ja“, entgegnete die junge Frau, und die Bitterkeit aus

zirkspräsidenten v. Hammerstein empfangen. Die Kaiserin machte in der Stadt verschiedene Einkäufe und fuhr dann nach der Kathedrale zu deren Besichtigung. Die Kaiserin besichtigte ferner noch die Denkmäler Kaiser Wilhelms I. und des Prinzen Friedrich Karl und kehrte sodann im offenen Wagen nach Urville zurück. Der Kaiser machte nach dem Frühstück bei dem Grafen Haeseler eine Rundfahrt, besichtigte ebenfalls die Denkmäler Kaiser Wilhelms I. und des Prinzen Friedrich Karl und nahm die alte Citadellen-Abtei in Augenschein. Um 5½ Uhr kehrte er nach der Wohnung des Grafen v. Haeseler zurück, wo Abends um 7½ Uhr ein Diner stattfinden sollte.

Aus Friedrichsruh wird gemeldet, da die letzten Tage anhaltend kühl gewesen sind und das Befinden des Fürsten Bismarck nicht die erwarteten Fortschritte gemacht hat, muß der geplante Fackelzug nunmehr aufgegeben werden. Vielleicht wird er im Herbst nachgeholt.

Ein 150 Mann starker Ablösungstransport für den Kruzer „Kondor" ist von Wilhelmshaven nach Ostafrika abgegangen.

Amerikanische und deutsche Blätter, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." im offiziösen Sperrdruck, haben berichtet, daß unser Kaiser in einer Unterredung mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin die Annahme, die kaiserliche Regierung sei von unfreundlichen Gefühlen gegen Amerika beseelt, zurückgewiesen haben soll. Dem gegenüber ist festzustellen, daß eine solche Unterredung überhaupt nicht stattgefunden und die darüber gemachten Eingaben daher auf freier Combination beruhen. Der Kaiser durfte es um so weniger für erforderlich erachtet haben, die ihm zugeschriebenen Versicherungen abzugeben, als die Amerikaner nach den von deutscher Seite seit Beginn des Krieges wiederholt und zuletzt noch feierlich in der Thronrede vom 6. Mai abgegebenen Erklärung über den Charakter unserer strikten, vollkommenen und loyalen Neutralität nicht im Zweifel sein können. Dies sei auch solchen englischen, französischen und österreichischen Blättern gesagt, die sich bemüht zeigten, Regierung und öffentliche Meinung des deutschen Volks als parteiisch gegen den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten hinzustellen. Die kaiserliche Politik hat Anspruch auf das Vertrauen, daß sie die mehr als hundertjährige Freundschaft zu dem Staatswesen, in dem Millionen deutscher Landsleute eine zweite Heimath gefunden haben, nicht ohne zwingende Gründe stören lassen wird."

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung folgende Gesetzentwürfe: wegen Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1898; über die Angelenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit; betr. die Konkursordnung, sowie ein zugehöriges Einführungsgesetz; betr. Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, sowie ein Gesetz, ber. Aenderungen der Zivilprozeßordnung, und ein zugehöriges Einführungsgesetz; endlich betr. die Ermächtigung des Reichskanzlers zur Bekanntmachung der Texte verschiedener Reichsgesetze — in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen und eine Reihe vom Reichstage überwiesener Anträge und Petitionen theils dem Reichskanzler, theils den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Vorlage, betr. Vorschläge zur Abänderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands &c., wurde mit der Maßgabe des Inkrafttretens vom 1. Oktober ab die Zustimmung ertheilt.

Weitgehende Unterstützungsbestimmungen hat die Reichsmarineverwaltung in Kiel zu Gunsten ihrer Werftarbeiter erlassen. Denjenigen Arbeitern, welche seit 20 Jahren auf den Werften beschäftigt sind, wird von ihrem 60. Lebensjahr ab beim Eintritt der Invalidität eine lebenslängliche Rente bewilligt. Diese beträgt bei einem Jahresverdienst von 1680 Mk. jährlich 600 Mk., nach 30jähriger Dienstzeit 960 Mk.; für Arbeiter, welche 1150 Mk. verdienen, 360 Mk. und nach 30jähriger Dienstzeit 540 Mk. Den Wittwen verstorbener Arbeiter werden nahmhafte Unterstützungen und Kinder-Erziehungsbeihilfen gewährt. Sozialpolitisch ist diese Maßregel von großer Bedeutung.

Besteuerung der Waarenhäuser. Zur Berathung der Frage, betreffend die stärkere Besteuerung der Waarenhäuser etc. hat Finanzminister v. Miquel jetzt eine Anzahl von Sachverständigen des Handels und Gewerbes, darunter Mitglieder des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, die Vorsitzenden der großen kaufmännischen und industriellen Vereinigungen etc. zu der angekündigten Conferenz am 18. d. M. laden lassen. In derselben sollen der Antrag Brockhausen, betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser und Versandtgeschäfte, sowie die Petition Fischer-Goerlitz, welche eine Gemeinde-Umsatzsteuer auf großkapitalistische Unternehmungen im Detailhandel und Gewerbe befürwortet, und des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden in Berlin zur Berathung gelangen. Zu letzterer Petition liegt jetzt eine eingehende Begründung vor, in der die Petenten mit Rücksicht auf die mißliche Lage der kleineren und mittleren Gewerbetreibenden ausführen, daß die Beseitigung der vierten Klasse der Gewerbesteuer eine unabweisliche Nothwendigkeit geworden sei. Auf die Ergebnisse der Berathungen ist man bei der Bedeutsamkeit der Angelegenheit allgemein gespannt.

Im kaiserlichen Gesundheitsamte sicherte bei einer Besprechung der Bundesrathsverordnung vom 9. März 1897 über die Droguisten sowohl der Regierungsvertreter wie auch der Vertreter des Reichsschatzamtes zu, daß eine Revision dieser Verordnung stattfinden werde und die Wünsche der Droguisten Berücksichtigung finden sollten, da die Besprechung gezeigt habe, daß die Droguisten durch die jetzigen Bestimmungen geschädigt würden.

Eine Abnahme des Alkoholverbrauchs in Deutschland ist zu verzeichnen, und zwar seit dem Erlaß des neuen Branntweinsteuergesetzes vom Jahre 1887. Berechnet man den Alkoholverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergiebt sich, daß 1888/89: 4,5 Liter verbraucht wurden, 1896/97 aber nur 4,4 Liter, gewiß sehr erfreulich!

Herr v. Plötz soll einem Berichterstatter erklärt haben, er habe aus seinem bisherigen Wahlkreise Sorau auswandern müssen, weil er seinen Namen unter den Antrag über den Wollzoll gesetzt habe.

Die Berliner Anarchisten werden sich dies Mal an der Reichstagswahl betheiligen.

Der Abg. Brandenburg hat im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht, worin die Königliche Staatsregierung gefragt wird, ob in dem Bescheide des Königl. Oberbergamts in Dortmund an den Zentralvorstand des Gewerkvereins christlicher Arbeiter vom 7. vor. Mts., betr. die Sonntagsarbeit auf dem Steinkohlenbergwerk am Piesberge, die Rechtsanschauung der Staatsregierung zum Ausdruck gebracht sei, und welche Stellung letztere zu der beregten Sache einnehme.

Die endgiltige Annahme der Pfarrerbesoldungsvorlagen erscheint gesichert. In der Kommission des preußischen Herrenhauses wurde am Donnerstag § 1 des evangelischen Gesetzes mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen, nachdem ein Antrag, der das Gesetz zu Fall gebracht hätte, abgelehnt worden war. Das katholische Gesetz wird überhaupt nicht beanstandet.

Die werthvolle Verbindung der Vereine vom Rothen Kreuz mit den Berufsgenossenschaften und den von letzteren begründeten Unfallstationen behandelt ein Erlaß der zuständigen preußischen Minister an die Oberpräsidenten. Den segensreichen Einrichtungen der Unfallstationen und der berufsgenossenschaftlichen Krankenhäuser überall Eingang zu verschaffen und dieselben zum Wohl der Berufsgenossenschaften und der Heeresverwaltung nach jeder Richtung hin zu fördern, wird dringlichst empfohlen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, den 12. Mai.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Reß, Essen (Land), Essen (Stadt), Duisburg, Ruhrort und Mülheim a. d. Ruhr.

Nach längerer Berathung wurde der nationalliberale Antrag Schulze-Steinen abgelehnt, der die Umwandlung der Landgüter von mehr als 2000 Mark Grundsteuerreinertrag in Anerbengütern verbieten und die Kreise Essen (Stadt) sowie Mühlheim a. d. Ruhr von dem Gesetze ausnehmen wollte.

Im Laufe der Debatte erklärte Finanzminister Dr. v. Miquel, das Gesetz sei lediglich provinziell bedingt, und es werde nicht daran gedacht, es auf andere Provinzen auszudehnen.

§ 1 wurde mit großer Mehrheit angenommen.

§ 2 wurde mit einem Abänderungsantrag Gamp angenommen, nach welchem Landgüter mit erheblichen gewerblichen Anlagen nicht unter das Gesetz fallen.

Die §§ 3 und 9, deren Berathung verbunden wurde, wurden in der durch die Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen, wonach die Eintragung und Löschung der Anerbengutseigenschaft nicht durch die Generalkommission sondern durch einen Spezialkommissar erfolgt.

Ein Abänderungsantrag Bachmann wurde abgelehnt, dagegen ein Amendement Gamp zu Paragraph 9 betreffend die Berufungsinstanz angenommen.

§ 4 wurde in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso, nach längerer Debatte, die §§ 5 und 12, welche die Aufhebung der Anerbengutseigenschaft behandeln.

Ein Amendement Bachmann (natl.) zu § 5, betreffend die Eintragung eines Ausschlußvermerks (bezüglich des Nichtentfallens einzelner Theile eines Gutes unter das Anerbenrecht) war in namentlicher Abstimmung mit 139 gegen 102 Stimmen abgelehnt worden; dagegen war zu § 12 ein Abänderungsantrag Gamp angenommen worden, der ausdrücklich feststellt, daß der Eintritt des Anerbenrechts außer durch Testament auch durch öffentlich beglaubigte Erklärung des Eigenthümers ausgeschlossen werden kann.

Die weiteren Paragraphen bis 23 wurden ohne wesentliche Abänderung in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei Paragraph 11 wurde beschlossen, die Amtsgerichts-Bezirke Altena und Iserloh von dem unmittelbaren Anerbenrecht auszunehmen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung und Petitionen.

Provinzial-Nachrichten.

— Ostwehr, 9. Mai. (Grenzverletzung.) Der „Kuj. Bote" berichtet: „Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr gingen die beiden Töchter des Gutspächters Bickel spazieren, als plötzlich ein russischer Soldat zu Pferde über die Grenze sprengte, hinter den jungen Mädchen, die im Alter von 19—22 Jahren stehen, ritt und anscheinend die jüngere von ihnen über die Grenze zerren wollte, indem er sie an den Haaren riß. Als das Mädchen sich widersetzte, spornte er das Pferd, so daß es dem Mädchen die Kleider zerriß, es mehrere male durch seine Hufe verletzte, ja sogar mehrere male zu Boden warf. Erst als zwei russische Soldaten auf ihn einredeten, ließ er von dem jungen Mädchen ab. Der Vorfall wurde von den Gutsbesitzern Heinemann, Schott und Mutschler gesehen. Das Mädchen wurde sofort nach Kruschwitz zum Arzt geschafft." Der Angriff des russischen Kavalleristen ist mindestens 200 Meter diesseits der Grenze ausgeführt worden. Dieser Sachverhalt ist von dem Gemeindevorsteher Hause festgestellt und dem Distriktsamt zu Louisenfelde zur weiteren Veranlassung angezeigt worden.

— Danzig, 12. Mai. Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich gestern Abend zu kurzem Besuche nach Ostpreußen begeben und kehrt am Sonntag wieder hierher zurück.

— Memel, 11. Mai. Ueber das Vermögen der Holz- und Getreidefirma H. W. Plaw ist nunmehr der Concurs eröffnet worden. Die Passiva betragen über 1 500 000 Mk., denen Activa in Höhe von rund 600 000 Mk. gegenüberstehen.

— Bromberg, 12. Mai. Von einem Nachtwächter wurde gestern in später Stunde ein Mann bemerkt, der sich in verdächtiger Weise u. A. auch auf dem Neuen Markt herumtrieb und schließlich in einer Thürnische sich versteckte. Als der Nachtwächter dort seiner ansichtig wurde, hielt er den Mann fest und wollte ihn zur Polizeiwache bringen. Davon wollte der nächtliche Wanderer jedoch nichts wissen und er schlug auf den Nachtwächter ein. Auf die Nothsignale des Wächters erschienen noch zwei seiner Kollegen, die den Widerstrebenden endlich zur Wache brachten. Dort wurde er als der Arbeiter Widelewski erkannt, welcher erst gestern nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe von einem Jahre aus dem Gefängniß entlassen worden war. Ihm wird nunmehr der Prozeß wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Bedrohung gemacht werden; denn er hatte auch Drohungen gegen die Nachtwächter ausgestoßen. — Der Bromberger Ruderklub „Frithjof" hält am kommenden Sonntag sein Anrudern ab. Vormittags 11 Uhr findet eine Auffahrt sämmtlicher Boote statt, hiernach Frühschoppen im Bootshause. Nachmittags 3 Uhr Dampferfahrt der passiven Mitglieder und angehörigen Familien nach Brahnau, die aktiven Mitglieder fahren in den Klubbooten. In Brahnau Begrüßung der Thorner Sportsgenossen, welche auf dem Wasserwege nach dort kommen; Kaffeekränzchen und interne Regatta. Abends 8 Uhr findet in den oberen Räumen in Sauer's Restaurant gemeinsame Abendtafel und darauf ein Tanzkränzchen statt.

— Fordon, 11. Mai. Heute Nachmittag gegen 2¾ Uhr brach in einem zur Ziegelei des Herrn Lewin in Thorn gehörigen Wohnhause Feuer aus. Es ist wahrscheinlich im Stalle oder in der am Wohnhause angebauten Küche entstanden und verbreitete sich bei dem starken Winde schnell über die ganzen Gebäude. Da von der dicht beigelegenen Ziegelei schnelle Hülfe zur Stelle war, konnte sämmtliches Mobilar gerettet werden. Das Gebäude, welches versichert war, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

— Schulitz, 11. Mai. Wie verlautet, geht der hiesige katholische Pfarrer Herr Hennig am 1. Juli von hier fort und übernimmt eine Stelle auf den gräflichen Gütern des Herrn von Hutten-Czapski bei Exin. — Für die Gemeinde Grätz a. W. sind der Besitzer August Beyer zum Gemeindevorsteher, die Besitzer F. Finger und W. Griebe zu Schöffen und der Besitzer Johann Wichert zum Stellvertreter gewählt und bestätigt worden.

— Argenau, 11. Mai. Am Montag Vormittag mißhandelte der in der Thornerstraße wohnende Knecht Krüger in trunkenem Zustande seine krankliegende Frau wiederholt derart, daß schließlich die Hausgenossen intervenirten und die Polizei herbeiriefen. Die arme Frau mußte in's Krankenhaus gefahren werden. — Die Herrschaft Wierbiczanie beabsichtigt, die Güter Wierzbiczanie, Gonsk, Liepie, Ostrowo und Lipionka durch eine Telephonleitung zu verbinden. — Auf einigen größeren Gütern der Umgegend ist mit dem Durchhacken der Zuckerrüben begonnen worden. Der Stand der Saaten ist auf leichtem Boden vorzüglich. Die Winterung ist auf schwerem Boden so stark, daß bei Fortdauer der günstigen Witterung ein Lagern des Getreides in Aussicht steht.

— Inowrazlaw, 11. Mai. Der heutige Jahrmarkt verlief für die Verkäufer sehr ungünstig, denn es waren nur wenig Käufer erschienen. Auch die Geschäftsläden waren leer. Der Pferde- und Viehmarkt war dagegen sehr stark frequentirt und eine sehr große Menge Pferde aufgetrieben. Das Geschäft drehte sich nur um gute Arbeitspferde, und wurden solche auch mit 700—1000 Mark bezahlt. Auch für gute Milchkühe wurden Preise bis zu 210 Mark erzielt. Schlachtvieh war wenig vorhanden und wurde solches meist verkauft.

Lokales.

Thorn, den 13. Mai.

= [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.

* [Personalien.] Dem Wasserbauinspektor Dobisch in Marienburg ist die ständige Wasserbauinspektorstelle daselbst verliehen worden. — Der Wasserbauinspektor, Baurath Kracht von Marienburg ist an die Königliche Regierung in Schleswig versetzt. — Der Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Schrimm, Przygode ist zum Direktor des Progymnasiums zu Pr. Friedland befördert worden.

— [Personalien in der Garnison.] Hirsch, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zur Vertretung des Artillerie-Offiziers vom Platz nach Graudenz kommandirt.

≠ [Radsportliches.] Nach Schluß der Nennungen dürfte den hiesigen Freunden des Radwettfahrens die Bekanntgabe der auswärtigen Rennfahrer nicht unlieb sein, schon aus dem Grunde, um sich vorher ein Urtheil über den möglichen Verlauf der Rennen zu bilden. Der größere Theil derselben wird jedem Radler schon durch die vielfachen Erfolge bekannt sein. Außer den bekannten sieben Bromberger und neun Thorner Fahren, die wir nicht besonders aufführen wollen, haben genannt Th. Wiemann Amsterdam — Max Striesche, Eugen Stanscheck, Felix Stanscheck, Ph. Pelher, Fritz Topf, Richard Engelhardt und A. Nehrkorn Berlin, ebenso Hugo Müller früher Nakel jetzt Berlin — Hans Lange Hannover — Arthur Steiner, Heinrich Masur, R. Szendzek, Waldemar Pusch, M. Jaekel Breslau. — Albert Tschiersche-Forst i. L. — Johann Krüger und Adolf Holstein, Lodz Russ. Polen. — Ludwig Franz Gleiwitz — J. Tonnhoff Neisse — Herm. Krüger Stettin. Wer sich der früheren Rennen entsinnt, wird finden, daß eine so große Anzahl so guter Fahrer noch nie genannt hat, es sind daher auch bei manchen Fahren sogar vier Vorläufe und zwei Zwischenläufe nöthig. Ueber die Qualität braucht nicht viel erwähnt zu werden, es sprechen schon die letzten Erfolge der meisten Fahrer deutlich genug. — Engelhardt gewann im Herbst als Erster „Rund um Berlin" 320 klm. unter 40 Konkurrenten, Wiemann siegte vorletzten Sonntag im Hauptfahren in Bromberg, letzten Sonntag in Magdeburg, ebenso gewann er im Tandemfahren mit Peltzer die ersten Preise, Felix Stanschek machte die ersten Preise in Cüstrin. Eugen Stanscheck und Striesche sind zu alte Kämpfer, um besonders hervorgehoben zu werden, dasselbe ist von Masur und Steiner zu sagen, speziell als Tandemmannschaft, dieselben siegten zuletzt in Gleiwitz. Auch Ludwig Fram und Fonhoff sind im Zweisitzerfahren vorzüglich, als Einzelfahrer machten dieselben zuletzt in Gleiwitz die ersten Preise. Es würde zu weit führen die Erfolge von jedem Fahrer besonders zu vermerken, jedenfalls dürfte so bald eine ähnliche Konkurrenz nicht zusammenkommen. Harte Kämpfe wird es sicher geben und werden unsere, ebenso die Bromberger Fahrer sich alle Mühe geben müssen, um möglichst ehrenvoll abzuschneiden.

∠ [Der kommandirende General v. Lentze] weilt mit längerem Urlaub in Wiesbaden.

+ [Das 25jährige Priesterjubiläum] feierten am Mittwoch folgende Geistliche des Bisthums Culm: Hammer-Strzellin, Kacki-Waldau, Kryn-Oliva, Larisch-Pinschin, Lisinski-Biskupitz, Labunski-Schönsee, Langowski-Wudzyn, Lysakowsky-Matern, v. d. Marwitz-Pelplin, Milucki-Schwekatowo, Roszczynialski-Gostoczyn, Scharmer-Danzig, Szopieraj-Lonzyn, Wisniewski-Wielkalonka.

* [Der Bezirksausschuß] in Marienwerder hält am 17. und 18. Mai eine Sitzung ab.

§ [Der Delegirtentag der Privatbeamten-Vereine] für die östlichen Provinzen findet am 23. Juni in Danzig statt.

A [Landwirthschaftliche Genossenschaftskasse für Westpreußen.] Die Hauptversammlung der Kasse fand am Sonnabend zu Graudenz statt; neun Genossenschaften waren vertreten. Das Mitglied des Vorstandes Herr Frowerk erstattete den Geschäftsbericht und legte Kassenabschluß für das Jahr 1897 vor; danach schließen die Aktiva und Passiva mit je 164 402 Mk., das Gewinn- und Verlustkonto mit je 2235 Mk. ab. Die Zahl der angeschlossenen Genossen-

---

ihrer Stimme war verschwunden, „wenn Sie mir das sagen, dann glaube ich es Ihnen auch!"

Sie war von den Knieen aufgestanden und stand dicht vor ihm, — er konnte in ihren klaren Augen lesen, daß sie die Wahrheit sagte. Der finstere Ausdruck fing an, von seinem Gesicht zu weichen, der gespannte Zug zwischen den Brauen glättete sich.

„Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie Josi lieben," begann er von Neuem, — da fiel sie ihm hastig ins Wort.

„Das dürfen Sie nicht! Das lohnt sich in sich selbst! Ist es denn möglich, ihn nicht zu lieben?"

„Und wenn Ihnen sein Besuch Vorwürfe zuzieht?"

„Die nehm ich auf mich!" Sie hob wohlgemuth das Köpfchen und lächelte. „Ich bin, wenn auch jung, doch kein Kind mehr, das die Folgen eines Handelns nicht übersieht. Wenn Sie nicht mehr böse mit mir sind," — fügte sie unbedacht hinzu, „das Uebrige will ich schon gern ertragen."

„Papa ist wieder gut, — nicht wahr, Papa?" fragte Josi zärtlich. Er suchte nach seines Vaters Hand, bekam sie glücklich zu fassen und fügte sie aufs Neue mit Ruths Hand in einander. Es ging ein heißes Rieseln über den Mann hin, als er die warme unbedeckte Frauenhand in der seinen fühlte, — und über Ruth kam ein seltsames Gefühl, — das Empfinden eines neuen Geborgenseins. Hätte dieser Mann zu ihr jetzt gesagt: „Ich halte Dich fest an dieser Deiner Hand, — komm mit!" — sie wäre blindlings gegangen! —

Es war ein großes Erstaunen in ihr, wie es ihr möglich war, das zu fühlen, — es war ihr noch nie geschehen, so lange sie lebte! Die Röthe ging und kam rasch auf ihrem Gesicht. Doctor Funcke! Wer war er denn, daß er ihr dies eigenartige, große Gefühl zu geben vermochte? So groß war es in ihr, daß es sie ganz erfüllte, es hatte nichts Anderes daneben Raum. Vielleicht hing es damit zusammen, daß er Josis Vater war, daß sie den Knaben so zärtlich liebte. Oder war es, weil sie wußte, wie gut er zu den armen Leuten war?

An ihren Mann und sein Zerwürfniß mit dem Doctor kam kein Gedanke in ihre Seele. Sie hatte genug mit sich selbst zu thun!

(Fortsetzung folgt.)

schaften betrug am Schluß des Jahres 14 (gegen sieben am 5. März v. J.) mit einer Gesammt-Haftsumme von 440,000 Mk. Der Reingewinn ist unbedeutend; dies erklärt sich aus den ersten Gründungskosten (Kosten für die gerichtlichen Eintragungen, für den Druck der Satzungen, für Bücheranschaffungen 2c.) und daraus, daß die Kasse nur ½ Proz. Zinsen mehr nimmt, als sie selbst für die von ihr aufgenommenen Kapitalien zu zahlen hat, wozu nur noch eine Provision von $^1/_{10}$ Proz. kommt. Es wurde beschlossen, daß Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei der Genossenschaft 75 Proz. der Haftsumme nicht überschreiten dürfen, und daß Kredite bis zu 75 Prozent der gezeichneten Antheile gewährt werden dürfen.

+* [Warnung vor einem Kurpfuscher.] Der frühere Elementarlehrer Hans Peter Jürgensen, wohnhaft in Koblenz, Adamstraße Nr. 10, wegen Beilegung eines ärztlichen Titels und wegen Ausübung der Heilkunde im Umherziehen durch die erste Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Koblenz am 15. November 1894 zu einer Geldstrafe von 100 Mark bezw. 10 Tagen Haft verurtheilt, kündigt in einer großen Zahl von Zeitungen sein Heilverfahren gegen „offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten (Lupus, fressende Flechte)" an. Wie die wiederholte Untersuchung ergeben, bestehen seine Mittel in gewöhnlichen Salben (von Blei, Zink 2c.), Pflastern, Kräutern und Medikamenten, die ohne ärztliche Verordnung jedermann im Handverkauf in der Apotheke zugänglich und allgemein bekannt sind. Diese Mittel läßt er aus der Apotheke von Größer in Trier in großen Mengen unter Postnachnahme zu Beträgen bis 8 Mark und darüber beziehen. Die Forderungen, welche er für seine im Auflegen von Salben, Pflastern und Einwicklung von Binden bestehende Behandlung stellt, und im Weigerungsfalle rücksichtslos gerichtlich einzutreiben sucht, sind unerhört. Das ganze Verfahren ist nur darauf berechnet, unglückliche Kranke, welche an hartnäckigen, schwer oder gar nicht heilbaren Uebeln leiden, durch angeblich günstige Erfolge anzulocken und auszubeuten. Er berechnete z. B. für eine Verordnung in seiner Wohnung 6 Mk., für einen Besuch in Koblenz 12 Mk., nach auswärts entsprechend höher. Für das Auflegen von Pflastern auf Lupusgeschwüre hat er — wie die bezüglichen Zeugenaussagen ergeben, jedesmal 12 Mk. genommen. Einem Kranken, welcher wegen Lupus 20 Tage ohne allen Erfolg von ihm behandelt worden, hat er eine Rechnung von 200 Mk. gemacht. Vor dem gemeinschädlichen Treiben des Jürgensen wird öffentlich gewarnt.

⊙ [Militärisches.] Die diesjährigen größeren Truppenübungen — Regiments- und Brigadeexerzieren — der Truppentheile hiesiger Garnison sollen, wie wir hören, in folgenden Zeiträumen und auf nachstehenden Plätzen abgehalten werden: Das Regiments-Exerziren der Regimenter der 70. Infanterie-Brigade (21 und 61) und das Brigade-Exerzieren dieser Brigade findet in der Zeit vom 16. bis 29. August auf den Exerzierplätzen bei Thorn statt. Hierauf folgen 4tägige Brigade-Manöver, welche sich bis in den Kreis Culm hineinziehen werden. An letzteren Uebungen bei dieser Brigade nehmen noch Theil der Stab und 3 Eskadrons des Ulanen-Regiments v. Schmidt und der Stab, die 3. und die reitende Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35. — Das Regiments-Exerzieren der Regimenter der 87. Brigade (175 und 176) und das Brigade-Exerzieren selbst, findet in der Zeit vom 25. Juli bis zum 19. August auf dem Truppenübungsplatz bei Gruppe statt. Nach diesem Exerzieren kehren die Truppen zunächst in ihre Garnisonen zurück um ihre Schießübungen zu beendigen. Die Brigade vereinigt sich erst Ende August zum Brigademanöver im Kreise Schwetz. An letzteren Uebungen bei dieser Brigade nehmen noch das Jägerbataillon Nr. 2, 2 Eskadrons des Ulanen-Regiments v. Schmidt, 2 Eskadrons des Kürassier-Regiments Nr. 5 aus Riesenburg, die 2. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35, die Unteroffizierschule Marienwerder und die 4. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 Theil. — Das Regiments-Exerzieren des Ulanen-Regiments v. Schmidt findet bei Thorn statt, ebenso das Exerzieren der 35. Kavallerie-Brigade, zu welcher außer letzterem Regiment, noch das Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5 gehört. — Nach den Brigade-Manövern vereinigen sich die Brigaden zu den Divisions-Manövern der 35. Division, welche voraussichtlich im Kreise Schwetz abgehalten werden. Am 14. September ist der Schluß der Manöver bei dieser Division. Die Mannschaften werden am zweiten Tage nach dem Wiedereintreffen der Truppentheile in der Garnison entlassen. Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 30. September 1898.

m [Besichtigungsreise.] Herr Generalmajor Tauwel, Ingenieur-Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion aus Berlin ist in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns Pfeiffer, aus Graudenz kommend, vorgestern Abend hier eingetroffen, und hat im Hotel „Thorner Hof" Absteigequartier genommen.

m [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Bromberg, Stadtrath, Jahresgehalt 4500 Mark. — Fraustadt, Stadtsekretär, Anfangsgehalt 1500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis 2400 Mark. — Schneidemühl, Stadthauptkassenbuchhalter, Gehalt 1500 Mark, welches nach Maßgabe der Gehaltsordnung von 3 zu 3 Jahren 5 mal um je 150 Mark, das letzte mal um 250 Mark bis 2500 Mark steigt. Außerdem bis zur zehnjährigen Dienstzeit 200 Mark, von da ab 300 Mark Wohnungsgeld, die Kaution beträgt 3000 Mark. — Culm, Beigeordneter mit dem Amtstitel Stadtkämmerer, Gehalt 3000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mark bis 3600 Mark. — Oppeln, Stadthauptkassenrendant, Anfangsgehalt einschließlich Wohnungsgeld 2400 Mark, die Kaution beträgt 3600 Mark. — Alt-Glienecke, Bezirk Berlin, Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher, Anfangsgehalt 2700 Mark. — Zehlendorf, Assistent (nur Militäranwärter) Gehalt 1200 Mark, steigend von zwei zu zwei Jahren um je 90 Mark bis 2100 Mark. — Gevelsberg, Stadtbaumeister, Gehalt 3000 Mark. — Bielefeld, Baupolizeibeamter, Anfangsgehalt 3000 Mark und 400 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Gnesen, Stadtgärtner, Gehalt 900 Mark, freie Wohnung und Garten. — Marienburg, Polizeisergeant, Anfangsgehalt 900 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark bis 1200 Mark. — Grünberg i. Schl., Sparkassendiätar, monatliche Diäten 60 bis 75 Mark. — Gumbinnen, Vollziehungsbeamter, Gehalt 900 bis 1200 Mark, die Kaution beträgt 300 Mark.

♂ [Pastoral-Konferenz.] Am Montag, den 9. d. Mts. fand die erste Pastoral-Konferenz des südlichen Theiles unserer Provinz (Thorn, Graudenz, Briesen, Strasburg,) im Hotel zum deutschen Hause zu Jablonowo statt. 25 Pfarrer und einige Kandidaten hatten sich dazu eingefunden. Nachdem Herr Pfarrer Kulkowski aus Fürstenau die Sitzung eröffnet hatte, hielt Herr Pfarrer v. Hülsen-Deutsch-Eylau eine biblische Ansprache des 98. Psalm. Für den verhinderten Pfarrer Erdmann-Graudenz hielt Herr Divisionspfarrer Dr. Brand-Graudenz einen sehr fesselnden Vortrag über die neue von Schwarz'sche Sintfluth-Hypothese. Zum Schluß berichtete Herr Pastor Schmuckert aus Berlin über die Arbeit des christlichen Zeitschriften-Vereins und forderte zur regen Betheiligung und Unterstützung dieses Werkes zum Wohle des Volkes auf.

☾ [Droschken-Revision.] Gestern früh fand eine polizeiliche Revision sämmtlicher hiesiger Droschken auf dem Altstädtischen Markte statt. Wie wir hören, lag keine Veranlassung zu besonderen Erinnerungen vor.

+ [Neuer Dampfer.] Für die Königliche Wasserbauinspektion Thorn langte gestern Abend ein kleiner neuer Stationsschraubendampfer hier ein, der für den Dienst auf der unteren Stromstrecke von Sicherheitshafen bis zu den Katharinchenbergen bestimmt ist.

M [Vor der hiesigen Strafkammer] fand heute eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gaz. Tor." wegen Beleidigung des Landraths Dr. Gerlich-Schwetz, die in einem Artikel des Blattes über die Förderung des Landraths zum Duell seitens des Abg. Motty gefunden sein soll, statt. Als Zeugen waren die Abgg. von Czarlinski und Gerlich vorgeladen.

+ [Polizeibericht vom 13. Mai.] Gefunden: Ein brauner Damen-Regenschirm im Glacis am Bromberger Thor; ein Notizbuch in der Breitestraße; eine goldene Damenuhr am Altstädtischen Markt; ein Schlüsselbund in der Seglerstraße; eine goldene Damenuhr mit Kette (bereits vor einigen Tagen) in der Breitestraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,85 Meter über Null, noch steigend. Eingetroffen ist der Dampfer „Danzig" aus Danzig mit Petroleum, Heringen, Maschinen- und Palmöl, Eisenträgern beladen und einem für Thorn beladenen Kahn, „Wilhelmine" aus Königsberg mit Heringen, Hanf, Dachpappe und leeren Spiritusfässern beladen. Abgefahren sind der Dampfer „Fortuna" mit verschiedenen Gütern und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, und „Weichsel" mit rektifizirtem Spiritus, Branntwein und leeren Petroleumfässern nach Danzig. Zwei Kähne mit Culmseer Melasse beladen nach Magdeburg. Angelangt sind zwei mit Weizen beladene Kähne aus Plock, ein Kahn mit Kleie aus Warschau, zwei Barken mit Steinen aus Nieszawa. Ferner langten gestern Nachmittag 23 und heute früh 8 russische Traften kieferne Rundhölzer für verschiedene Empfänger an, der größte Theil für Berlin und Stettin.

Warschau, 13. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 40 Min.) Wasserstand hier heute 2,16 gestern 2,08 Meter.

= [Drewenzwinkel, 12. Mai. In der letzten Zeit ist viel über die Untersuchung des geschlachteten Fleisches verhandelt worden. Es dürfte die Frage gestattet sein, ob jeder Bezirk nicht einen amtlichen Fleischbeschauer beanspruchen darf. Seit der Versetzung des Lehrers Galka nach Mocker, also seit 1½ Jahr hat der Drewenzwinkel keinen Fleischbeschauer. Wer kommt hier für die Schäden der eventuell vorkommenden Trichinosis auf? —

Eingesandt.

Nach den im allgemeinen übereinstimmenden Berichten der hiesigen 3 Zeitungen über die Stadtverordneten-Sitzung vom 11. d. Mts. hat der Stadtverordnete Herr Hellmoldt geäußert, ich hätte erklärt, daß ich nur noch die Räume für 3 Klassen brauche und dem Raumbedürfniß für die Mittelschule auf eine ganze Reihe von Jahren genügt sei, wenn aus dem Turnsaal 3 Klassenzimmer gemacht und die Gemeindeschule aus dem Gebäude der Mittelschule hinausgelegt würde.

Diese Aeußerung des Herrn Hellmoldt kann nur auf einen Irrthum oder einem Mißverständniß beruhen, da ich jene Erklärung weder abgegeben habe, noch abgegeben haben kann.

Als vor ungefähr 2 Wochen die Herren Stadtverordneten Kordes und Hellmoldt mich im Schulhause aufsuchten, habe ich mich im Wesentlichen darauf beschränkt, ihre an mich gerichteten Fragen zu beantworten, ohne eine eigene Meinung auszusprechen. So z. B. habe ich auf Befragen angegeben, daß sich im Schulhause 19 Klassenzimmer befänden und die Mittelschule gegenwärtig 18 Klassen zähle, daß in den nächsten 10 Jahren ein Zuwachs von mindestens 3 Klassen zu erwarten sei und daß 5 Geschäftszimmer gänzlich fehlten, nämlich ein Konferenzzimmer, ein Lehrerzimmer, ein Physikzimmer und 2 Zimmer zur Aufbewahrung von Lehrmitteln, als da sind Landkarten, Naturaliensammlungen, physikalische Apparate, Bilder für den Religions-, den geographischen, geschichtlichen und naturkundlichen Unterricht u. s. w. Auch habe ich die Frage, ob ich es für möglich halte, aus dem Turnsaal Klassenzimmer zu machen, bejaht. — Da meine Rechnung für die nächsten 10 Jahre 26 Räume ergiebt, während außer den vorhandenen 19 Räumen durch Umbau des Turnsaals nur noch 3 neue geschaffen werden können, so ist es ausgeschlossen, daß ich jene Erklärung abgegeben haben kann. Lindenblatt, Rektor.

Vermischtes.

Ein trauriger Gedenktag. Zwanzig Jahre waren seit Mittwoch verflossen, seitdem der Klempnergeselle Hödel in Berlin Unter den Linden sein Attentat auf Kaiser Wilhelm I. ausführte. H. feuerte, als der Kaiser Nachmittags eine Ausfahrt machte, zwei Revolverschüsse auf ihn ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Der Nachmittag war einer der bewegtesten, den Berlin jemals gesehen hat. Der Zudrang des Volkes nach den Linden war ungeheuer, die Huldigungen, die dem glücklich erreteten greisen Kaiser dargebracht wurden, waren überwältigend. Der Attentäter wurde am 16. August im Zellengefängniß zu Moabit durch den Scharfrichter Krauts, der damals zum ersten Male seines ernsten Amtes waltete, hingerichtet.

Der „Koburg-Skandal" dürfte größeren Umfang annehmen. Nach Berichten aus Agram war die Prinzessin Luise von Koburg mit dem Oberlieutenant von Mattasic-Beglevic von dem kroatischen Landgut Lobor in Agram eingetroffen und hatte im Gasthof Wohnung genommen. Kurz nach ihrer Ankunft besetzte der Polizeipräfekt die Zugänge zu den Wohnräumen des Paares, begab sich zu der Prinzessin und forderte sie auf, sofort nach Wien zu reisen. Nach längerem Widerstreben leistete sie Folge und fuhr mit dem Präfekten im geschlossenen Wagen zum Bahnhof, wo ihrer ein Sonderzug harrte. (Augenblicklich ist sie in die Nervenheilanstalt Döbling gebracht worden.) Inzwischen erschienen zwei Offiziere im Gasthof und verhafteten den Oberlieutenant.

Ein Kleid aus Hühnerhaut. In einem der elegantesten Mode-Etablissements von Paris war vor kurzem eine Robe zur Ansicht ausgestellt worden, die in der That einzig in ihrer Art gewesen sein dürfte. Das Aufsehen erregende Gewand war nämlich ausschließlich aus gegerbter Hühnerhaut angefertigt worden, und zwar auf Bestellung einer exzentrischen Pariserin, der eleganten Mme. Théo Montbaude. Obgleich man dies kaum denken kann, soll das seltsame Ballkostüm — dem Bericht des französischen Journals zufolge — ein Wunder an exquisiter Schönheit gewesen sein. Die ebenfalls gerühmte Dauerhaftigkeit dieses Hühnerledergewandes möchte man allerdings weniger anzweifeln, obwohl bisher noch nicht verlautet ist, daß die Haut des harmlosen Hausvogels gegerbt und verarbeitet werden kann. Aber wenn sich Menschenhaut gerben und zu Büchereinbänden verwerthen läßt, wie es der berühmte Astronom Flammarion mit der ihm von einer schönen Amerikanerin vermachten Rückenhaut gethan hat, warum sollte nicht auch die vielleicht viel weniger zarte Haut des Huhnes zu besonderen Zwecken verwendbar sein. Um sich nun einen Begriff von der aparten Schönheit der „ledernen" Robe zu machen, die Madame Montbaude erst einmal auf einem großen Ball beim russischen Botschafter getragen hat, muß man wissen, daß die Haut von nicht weniger als 800 Hühnern allein zur Herstellung des Rockes und der Taille nöthig war. Verschiedene Ellen des weichen, feingegerbten Leders wurden dann noch zu einer Rüsche um den Saum des Rockes verbraucht. Nachdem das Kostüm fertig genäht war, sandte man es in das Atelier des berühmten Malers Edmond Gillet, der mit geschickter Hand ganze Zweige der herrlichsten Isle de France- und Louxembourg-Rosen auf das zart kremefarbene Material des Kleides zauberte. Von prächtiger Wirkung war ebenfalls eine die Vorderbahn des Rockes vom Gürtel bis zum Saum bedeckende Malerei in Rokkokostil. Den Abschluß der dekolletirten Taille bildete eine aus krausen, gelblichen Federn gewebte Rüsche. Unter den vielen statiösen Brokat-, Sammt- und Seidenroben, die man auf dem Ballfest erblicken konnte, erregte die eigenartige Toilette der Madame Montbaude entschieden die größte Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Neueste Nachrichten.

Port au prince, (Haiti) 13. Mai. San Juan liegt in Trümmern. Admiral Sampson begann gestern mit neun Schiffen vor Sonnenaufgang die Beschießung. Die Schiffe „Jowa" und „Indiana" eröffneten das Feuer auf das Fort Morro. Dasselbe war in wenigen Minuten ein Trümmerhaufen. Die Beschießung wurde fast garnicht erwidert. Die auswärtigen Consuln und mehrere tausend Einwohner flüchteten in das Innere des Landes.

London, 13. Mai. Der „Standard" meldet aus St. Thomas: Das Bombardement auf San Juan de Porto Rico begann gestern früh 5 Uhr. Zwei spanische Schiffe wurden zerstört. Es geht hier das Gerücht: San Juan ergab sich nach achtstündigem Kampfe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,84 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 14. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül Später vielfach Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 22 Min., Untergang 7 Uhr 51 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 42 Min. Vorm., Unterg. 1 Uhr 21 Min. Nachm.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag 12. April, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Mai 9,40, pr. August 9,62½, pr. Oktober-Dezember 9,57½. Ruhig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 5.	12. 5.		13. 5.	12. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	216,90	217,—	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,75	216,80	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	169,65	169,60	Türk. 1% Anleihe C	—,—	25,50
Preuß. Consols 3 pr.	97,40	97,30	Ital. Rente 4%	91,20	90,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,10	103,10	Rum. R. v. 1894 4%	93,40	93,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,—	Disc. Comm. Antheile	197,20	197,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,60	96,80	Harp. Bergw.-Act.	187,30	187,—
Dtsch. Reichsanl. 3½%	103,25	103,20	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,60	91,90	Weizen: loco in New-York	563 c	178½
„ „ 3½% „	100,10	100,—	Spiritus 70er loco.	53,80	54,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Marktbericht.

In Nr. 36 der „Chemiker-Zeitung" wird aus Mannheim vom 30. April über die Marktlage der Phosphate wie folgt berichtet:

Superphosphat.

In Folge des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist eine riesige Preissteigerung für Rohphosphate eingetreten. Die Heranschaffung von amerikanischen Phosphaten ist überhaupt erschwert, sodaß mit einer weitgehenden Knappheit an Rohphosphaten mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen sein wird. Dazu kommt, daß die größte Anzahl der Düngerfabriken mit geringem Vorrath versehen sind. All diese Umstände haben eine Erregung des Superphosphatmarktes gezeitigt, die permanent sich vergrößert, und deren Ziel sich noch nicht absehen läßt. In Mittel- und Norddeutschland sind bereits Preissteigerungen von **3—4 Pfg.** pro 1 Kilo wasserlösliche Phosphorsäure eingetreten, dabei sind trotzdem Verkäufer darauf bedacht, sich nicht zu stark zu engagiren, weil eine weitere Hausse nach Lage der Verhältnisse unausbleiblich ist. In Süd- und West-Deutschland sind die Fabrikanten für Herbst a. c. überhaupt noch nicht am Markte.

Doppelsuperphosphat.

Auch hierfür ist der Preis erhöht und auf 38½ Pfg. ab Station, Kasse 1½ Prozent, normirt worden. Wahrscheinlich sind weitere Erhöhungen demnächst zu erwarten.

Thomasmehl.

Bei den wesentlich gesteigerten Superphosphatpreisen wird die Nachfrage nach diesem Material ohne Zweifel eine riesige werden. Die jetzt bestehenden Grundpreise von 19 und 19¼ Pfennig für Gesammtphosphorsäure und 23 und 23¼ Pfg. für citratlösliche Phosphorsäure Parität Diedenhofen bezw. Oberhausen, Rabatte, je nach Größe des Quantums, werden sich nicht aufrecht erhalten lassen und wohl auch eine Erhöhung erfahren.

Der erhöhten Preise wegen ist kein Minderkonsum an Phosphorsäuredüngern zu erwarten, da jeder rechnende Landwirth bei den jetzt ebenfalls wesentlich erhöhten Getreidepreisen auf reichliche Ernten bedacht sein wird.

Bekanntmachung.

Durch Gesetz vom 26. Juli 1897 (Reichsgesetzbl. Nr. 36 für 1897 S. 619 ff.) sind die Servis-Sätze für Unteroffiziere und Gemeine bedeutend erhöht und hat eine Abänderung des § 8 unseres Einquartierungs-Regulativs vom 20./26. Februar 1896 stattfinden müssen.

Derselbe lautet in der neuen, vom Bezirks-Ausschuß Marienwerder unter dem 4. April 1898 B. A. 2230 II. genehmigten Fassung:

§ 8

Für das wirklich gewährte Naturalquartier erhalten die Quartiergeber die tarifmäßige Entschädigung:

für Generale erhalten sie pro Kopf und Tag im Winter . . . . 4,00 Mk.
im Sommer . . . . 3,00 „
für Stabsoffiziere erhalten sie pro Kopf und Tag im Winter . 3,00 „
im Sommer . . . . 3,00 „
für Hauptleute und Lieutenants erhalten sie pro Kopf und Tag
im Winter . . . . 2,00 „
im Sommer . . . . 2,00 „

Der Monat wird zu 30 Tagen gerechnet, und wenn das Quartier für Unteroffiziere und Gemeine auf kürzere Zeit als drei Tage gewährt wird, die Entschädigung für die Unteroffizier-Chargen (Feldwebel, Vicefeldwebel, Unteroffiziere) für volle 2 (zwei) Tage, für die Gemeinen für volle 3 (drei) Tage gewährt.

Bei Durchmärschen mit Verpflegung wird hinsichtlich der letzteren für Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine der tarifmäßige Satz gezahlt. (1962)

Thorn, den 7. Mai 1898.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der am 24. November 1879 in Warszewitz, Kreis Thorn, geborene **Fleischerlehrling Johann Glowacki,** katholischer Religion, hat am 24. April d. Js., ohne jeden Grund die Lehre verlassen; sein Aufenthalt konnte nicht ermittelt werden und ist auch seinem Vater — dem Besitzer **Anton Glowacki** in **Wymislowo,** Kreis Thorn — unbekannt.

Um Nachforschung nach dem Genannten und Mittheilung des Ergebnisses hierher (zu III 286/5. 98) wird ersucht. 1961

Thorn, den 11. Mai 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre hier in Thorn zum Ersatzgeschäft gestellt haben, sind verpflichtet, vor ihrem etwaigen Verzuge von heir, sich bei dem Stammrollenführer im Servis-Amte (Rathhaus 1 Treppe) unter Vorlegung ihres Geburts- bezw. Loosungsscheins abzumelden.

Desgleichen haben diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in anderen Kreisen zum Ersatzgeschäft gestellt haben und hier zugezogen sind, sogleich ihre Anmeldung zu bewirken. 1727

Thorn, den 22. April 1898.

Der Magistrat.

Achtung!!
Für Wiederverkäufer!!
Spottbillige Strohhüte

wesentlich unter Preis!

Garnirte Damen- u. Mädchenstrohhüte
à 7,50 und 9 Mark.
Kinder-, Knaben- und Herrenstrohhüte
in schönen Formen
von 3,00 Mark das Dutzend an.
Herrenhüte (neue eingedrückte Form)
von 9,00 Mark an.
Kinder-, Knaben- und Herrenfilzhüte,
schwarz und farbig, von **8,00** an.
Musterpackete versendet unter Nachnahme

Julius Wolff, Posen.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Gerberstr. 25.

Sommerstoffe
für Knaben-Anzüge, Blaudruck, Kattun, Battist, Crêpe, Hauskleiderstoffe,
in guten waschechten Qualitäten
empfiehlt

R. Girauds Ww.

Gerberstr. 25.

Schönes fettes Fleisch

offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Hypotheken-Capitalien

zu vergeben durch 1951
L. Simonsohn.

Junge Mädchen können die feine Damenschneiderei gründl erlern. bei Frau **A. Rasp, Windstraße 5,** im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte
vom 16. April 1898:

Ultimo 1897 waren in Kraft:

34489 Lebens-Versicherungen mit	M.	106,236,474.—
1672 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von . .	M.	1,053,042.05

Die Einnahme in 1897 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen	M.	4,626,688.57
„ Zinsen	M.	1,464,486.82

Verausgabt wurden:

Für 577 Todesfälle	M.	1,716,225.—
„ 213 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	M.	488,775.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten .	M.	55,249,913.—

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000.—
Die Reservefonds belaufen sich auf	M.	35,079,224.97

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	M.	29,693,567.03
„ Darlehne gegen Unterpfand	M.	1,513,000.—
„ Darlehne auf Policen der Gesellschaft . .	M.	1,938,034.67

Auskunft wird ertheilt und Rechenschaftsberichte, Prospecte und Antragsformulare werden gratis verabreicht

in Danzig bei der General-Agentur
Gustav Meinas,
Heilige-Geistgasse 24, I.

In **Thorn:** Haupt-Agent: **Th. Schröter,** Windstrasse 3.
In **Lulkau:** „ **Fr. Heinemann,** Gastwirth,
In **Schönsee:** „ **Victor Kauffmann,** Gutsbesitzer,
In **Kl. Wibsch:** „ **H. Blum** Gutspächter,
sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Platzinspectoren, Agenten, stille Vermittler, auch an kleinen Plätzen gegen hohe Provision — eventl. Fixum — gesucht.

Hamburg, April 1898.

Die Direction.

Morgen Oratorium „Elias“

Sonntag, Abends 7 Uhr präc.
Garnisonkirche.

von
Mendelssohn-Bartholdy.

Karten bis Sonntag Mittag 2 Uhr bei Walter Lambeck.



Sonntag, d. 15. Mai, Nachm. 3¼ Uhr
Grosses internationales
Frühjahrs-Radwettfahren
auf der Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).

1. Grosses Ermunterungsfahren
2000 Meter, 3 Preise: 30, 15, 10 Mark.
2. **Grosses Hauptfahren**
5000 Meter, 3 Preise: 70, 40, 20 Mark.
3. Grosses Mehrsitzer-Hauptfahren
3000 Meter, 3 Preise: 80, 40, 20 Mark.
4. **Grosses Vorgabefahren**
2800 Meter, 3 Preise: 50, 25, 15 Mark.
5. Grosses Mehrsitzer-Vorgabefahren
2800 Meter, 3 Preise: 60, 30, 15 Mark.
6. **Trostfahren**
3000 Meter, 3 Preise: 25, 15, 10 Mark.

Während des Rennens:
Grosses Militär-Concert.

Kassenöffnung 2½ Uhr. Beginn des Rennens 3¼ Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk.; Sattelplatz 1,25 Mk.; 1. Platz 80 Pf.; 2. Platz 50 Pfg.; Stehplatz 25 Pfg. Vorverkauf bis Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 1½ Uhr, in dem Cigarrengeschäft des Herrn F. Duszynski, Breitestr. Dortselbst sind auch **Programme käuflich.**

An der Tageskasse: Tribüne (nummerirt) 2 Mk.; Sattelplatz 1,50 Mk.; 1. Platz 1 Mk.; 2. Platz 60 Pfg.; Stehplatz 30 Pfg. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet; für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Bahn.

Der Verlauf der Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten.

Wagen und Kremser stehen von Nachmittag ½2 Uhr an der Esplanade.
Das Mitbringen von Hunden ist streng verboten.

Verein für Bahnwettfahren.

Leibitsch.
(E. Marquardt, vorm. Mieslers Restaurant.)

Zu dem am Sonnabend, den 14. d. Mts., präc. 8 Uhr Abends in meinem Lokal stattfindenden

Einweihungsfest,
verbunden mit
Grossem Frei-Concert
und nachfolgendem
Tanz,
erlaube mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.

E. Marquardt.

Gebrauchen Sie
Kammerjäger
unfehlbares Mittel
gegen
Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen ꝛc.

J. C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hoflief., Berlin W. 8. 2158

In **Thorn** zu haben bei **Hugo Claass, Philipp Elkan Nachf., A. Kirmes, R. Rütz.**

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Vertreter einer größeren **Chokoladen-Fabrik** wünscht noch die Vertretung einer

größeren Honigkuchen-Fabrik

für **Königsberg** eventl. mit Commissionslager zu übernehmen. Offerten sub **R 9616** befördert die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.** 1953

Neubau Brückenstr. 11.

Herrschaftliche Wohnungen v. 7 Zimmern und Zubehör, Gas und Badeeinrichtung, sofort zu vermiethen.

1955 **Max Pünchera.**

Für's Restaurant mehrere jüngere Hausdiener für Thorn u. Auswärts sucht v. sof. St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Maurergesellen

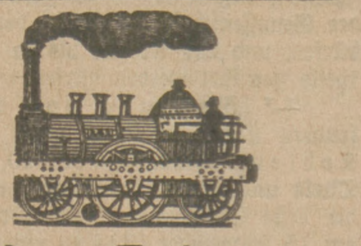
zum **Neubau des Postgebäudes** auf dem **Artillerie-Schießplatz** werden gesucht.

Meldungen bei dem Maurerpolier **Kochinski.** 1927

Baugeschäft
Ulmer & Kaun.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, **Fischerstr. 55.**



Erster Extrazug
Sonntag, den 15. Mai
von Thorn nach Ottlotschin.

Dann alle Sonntage, am Himmelfahrtstage und am 1. und 2. Pfingstfeiertage bis zum 15. September cr.

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen, Schulen und Gesellschaften empfehle ich diesen schönen Ausflugsort zum Besuch auf das Angelegentlichste.

Freundliche Bedienung und Verabfolgung nur **guter Speisen und Getränke** wird zugesichert. Hochachtungsvoll

1948 R. de Comin.

Maibowle
empfiehlt 1898
A. Mazurkiewicz.

Maibowle
pro Flasche **1 Mark** empfiehlt
A. Kirmes.

Spargel,
stets frisch gestochen zu billigsten Tagespreisen bei **J. G. Adolph, Thorn, Breitestr.** und frei Haus. — Größere Posten bitte vorher zu bestellen. 1928

Casimir Walter.

Frischen Stangenspargel
zu äußerst billigsten Tagespreisen empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski,
Thorn III, Brombergerstr., Schulstr.-Ecke.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

Strassen-Costüme,
sowie
Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoilletten
nach neustem Schnitt und Geschmack.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll
Frau A. Pollatz,
Thorn Mellienstr. 70 III.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Rogate, den 15. Mai 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die ausländische deutsch-evangel. Diaspora.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Kirchbau in Lissewo.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
(Missionsbericht.)
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.